KWP 11 Feminismus, Gleichberechtigung und Gleichstellung

Gremium:	Kreisvorstand
Beschlussdatum:	03.05.2025
Tagesordnungspunkt:	4. Verabschiedung des Programms zur Kommunalwahl 2025

Antragstext

Geschlechtergerechtigkeit ist kein Randthema, sondern eine Querschnittsaufgabe für eine moderne, demokratische Gesellschaft. Für uns GRÜNE im Kreis Borken bedeutet Gleichberechtigung und Gleichstellung, dass alle Menschen – unabhängig von Geschlecht oder geschlechtlicher Identität – die gleichen Chancen auf Teilhabe, Sicherheit und Selbstverwirklichung haben. Dabei gilt es bestehende Benachteiligungen auszugleichen und abzubauen. Feminismus ist dabei keine einseitige Entwicklung. Auch die soziale und gesellschaftliche Rolle und Perspektiven von Männern in einer gleichberechtigten Welt müssen sich entwickeln können, um eine erfolgreiche Gleichberechtigung zu gewährleisten.

Wir setzen uns für konkrete Verbesserungen der Lebensbedingungen von Frauen ein und stellen uns entschlossen gegen wachsenden Antifeminismus, strukturelle Benachteiligungen und geschlechtsspezifische Gewalt. Mädchen, Frauen, queere Menschen und alle, die von Sexismus und sexualisierender Gewalt betroffen sind, sollen im Kreis Borken sicher, frei und selbstbestimmt leben können.

Deshalb fordern wir die konsequente Umsetzung feministischer Perspektiven auf allen Ebenen: durch geschlechtergerechte Haushaltsplanung ("Gender Budgeting"), geschlechtergerechte Stadt- und Raumgestaltung ("Gender Planning") sowie einer geschlechtergerechten Gestaltung aller kommunalen Entscheidungsprozessen ("Gender Mainstreaming"). Gleichstellungspolitik braucht verlässliche Strukturen, finanzielle Ressourcen und den politischen Willen, diskriminierende Strukturen aktiv zu verändern.

Unsere Grünen Ziele für den Kreis Borken:

- die Umsetzung der Istanbul-Konvention vorantreiben und für ausreichend Schutzräume wie Frauenhäuser für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder sorgen.
- eine bedarfsorientierte und niedrigschwellige Beratungsstruktur erhalten und fördern – insbesondere für Frauen in Krisensituationen.
- Gleichzeitig stärken wir Angebote, die Perspektiven für Männer in einer gleichberechtigten Welt in den Blick nehmen und dazu dienen, das traditionelle und persönliche Rollenverständnis weiterzuentwickeln. Hierzu

gehört auch die Beratung mit Blick auf den Wandel im Rollenverständnis und daraus hervorgehenden persönlichen Umbrüchen.

- gewaltpräventive Programme insbesondere an Schulen stärken und Projekte unterstützen, die sich gegen geschlechtsspezifische Gewalt und Diskriminierung engagieren – auch gegen queere Menschen.

- barrierefreie Schutz- und Beratungsangebote für gewaltbetroffene Frauen mit Behinderungen schaffen und bestehende Strukturen entsprechend anpassen.

- Vereine und Bildungsprojekte fördern, die mit jungen Menschen zu Rollenbildern, Gleichstellung und Sexismus arbeiten.

- uns für die Schaffung eines Gleichstellungsausschusses einsetzen – als fester Bestandteil einer emanzipatorischen Kommunalpolitik. Neben der originären Frauenförderung im Zusammenhang mit MINT-Berufen und Führungspositionen gehört hierzu auch die Förderung gleichberechtigter Aufteilung von Familie und Beruf. Nur bei der Ermöglichung einer gleichberechtigten Aufteilung der Care-Arbeit kann eine berufliche Gleichberechtigung erzielt werden.

- flexible Betreuungsangebote wie Randzeiten-Kitas und Notfallbetreuung fördern, um insbesondere Alleinerziehende und pflegende Angehörige zu entlasten;

- eine Zielmarke von 50 % für FLINTA*-Personen in Führungspositionen der Kreisverwaltung

- mehr personelle und finanzielle Ressourcen für die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises einfordern, damit sie ihre Aufgaben umfassend und wirksam wahrnehmen kann.

- Die Förderung intersektionale Projekte, um die Überschneidung verschiedener Diskriminierungsformen angemessen zu berücksichtigen.